



Der Menschenrechtsbeirat  
der Stadt Graz

Wir trauern um Alfred Stingl!

Wir trauern um einen Mann, einen Politiker, einen Bürgermeister der Stadt Graz, für den Bürgerinnen und Bürger als Menschen mit Gefühlen, Ängsten und Bedürfnissen ein besonderes Anliegen waren. Zeit seines Lebens trat er für sie ein und trachtete, die Stadt stets lebenswerter zu machen. In seinem Fokus stand immer das Humane, egal ob es sich um die allgemeine Stadtentwicklung handelte oder persönlich um die Einzelne oder den Einzelnen – deren Chancen Entwicklungs- und Lebensmöglichkeiten. Ohne Unterschied, ob sie schon lange hier lebten oder erst vor Kurzem gekommen waren.

Alfred Stingl war überzeugter Europäer und brachte seine Ideen hinsichtlich eines friedlichen Zusammenlebens sowie einer gedeihlichen Stadtentwicklung auch im Ausschuss der Regionen ein. Sein Blick galt den lokalen Lebensumständen, und so war er auch in dieser Funktion Anwalt dafür, dass solche Themen auch im internationalen Kontext nicht überhört werden konnten. Er sorgte sich um die Armen der Stadt genauso wie um jene, die nach Graz kamen – als Kriegsflüchtlinge oder als Benachteiligte anderer Kontinente oder aus Ländern im Osten Europas. Er sorgte sich aber auch um jene, die sich für die neu Angekommenen engagierten und ihnen Hilfe boten.

Als Bürgermeister war ihm klar, dass neue Ideen, Einstellungen und Haltungen auch Institutionen und Zeichen benötigen, um gesehen und verstanden zu werden. So ist es nicht verwunderlich, dass bereits 1988, drei Jahre nach seiner Wahl zum Bürgermeister, in Graz ein Friedensbüro eingerichtet wurde, dem 1995 der Ausländerbeirat, heute Migrant:innenbeirat, folgte. Beides Einrichtungen, die sich – jede auf ihre Weise – um das friedliche und humane Zusammenleben kümmern sowie der Partizipation solcher Bewohner der Stadt, die bislang noch keine Stimme haben.

Nicht nur seine soziale Haltung zeichnete Bürgermeister Stingl aus. Er war auch ein Kulturmensch und umfassend interessiert – von den hohen Künsten hin bis zu den unterschiedlichen Formen der Alltagskultur. Gleichermäßen beschäftigte er sich mit Themen der Religionen und der Geschichte sowie mit technischen und politischen Errungenschaften.

Und die Menschenrechte? Sie waren für ihn die Brücke – Bindeglieder seines sozialen und kulturellen Interesses. Ähnlich wie für Kulturstadtrat Helmut Strobl, mit dem er gemeinsam ressortübergreifend viele menschenrechtsrelevante Projekte realisieren oder fördern konnte. Internationale religiöse Symposien, der Wiederaufbau der 1938 zerstörten Grazer Synagoge, Formen der Flüchtlings- und Benachteiligtenhilfe sowie das Projekt Kulturhauptstadt Europas Graz 2003 seien beispielhaft genannt.

Einen Höhepunkt bildete für Bürgermeister Alfred Stingl 2001 der einstimmige Beschluss aller Abgeordneten der damals im Grazer Gemeinderat vertretenen politischen Parteien, in welchem sich die Stadt Graz – als erste Stadt Europas – als Menschenrechtsstadt deklarierte. Ermöglicht wurde dies, durch die Art wie Alfred Stingl Politik verstand: aufeinander zugehen, hinhören, Haltung bewahren und weder Dialog noch sinnvollen Kompromiss scheuen.

Mit „Graz Stadt der Menschenrechte“ bekannte sich die Stadt nicht nur zu Berücksichtigung der Menschenrechte im Alltagsleben der Stadt und zur Vermittlung dieser Rechte gegenüber ihren Einwohnern. Darüber hinaus festigte Graz dadurch seine international hervorragende Positionierung hinsichtlich Menschenwürde und Lebensqualität, wodurch letztlich auch all jene, die in dieser Stadt Menschenrechtsarbeit leisten, gewürdigt wurden.

18 Jahre hatte Alfred Stingl das Bürgermeisteramt inne. Aber auch nachdem er 2003 aus der Stadtpolitik ausschied, blieb er der Menschenrechtsarbeit verbunden. Viele Jahre war er als Ombudsmann für eine regionalen Zeitung tätig und kümmerte sich um Sorgen und Nöte von Leserinnen und Lesern. Als 2007 sein Nachfolger, Bürgermeister Siegfried Nagl, den Menschenrechtsbeirat der Stadt einrichtete, berief er Alfred Stingl als einen der ersten in dieses Beratungsgremium. Zu umfangreich waren Wissen und Erfahrung des Altbürgermeisters, als dass darauf hätte verzichtet werden können.

Bis 2013 war Alfred Stingl im Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz tätig. Die älteren beziehungsweise langjährigen Beiratsmitglieder können sich sehr gut an eindringliche, mahnende, aber auch ermutigende Worte Alfred Stingls erinnern, die letztlich immer das Wohl und die Würde der Menschen im Sinn hatten. Die aber auch darauf hinwiesen, dass Menschenrechtsarbeit kein Ablaufdatum kennt und niemals beendet ist.

Wir trauern um einen Menschen, dem Menschenwürde der zentrale Beweggrund seines Handelns war.

Wir trauern um Alfred Stingl!

Die Mitglieder des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz